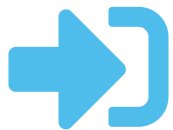


Unser Wirkungsmodell

In IBH-Projekten wird nicht nur geforscht, analysiert und getestet – der zentrale Anspruch ist es, konkrete Ergebnisse in und für die Vierländerregion Bodensee zu erzielen und gesellschaftliche Wirkung zu erzeugen. Aber was bedeutet eigentlich Wirkung? Wie lässt sich Wirkung planen? Und wie kann man Aussagen über erreichte Wirkungen machen? Die vorliegende Checkliste soll Sie beim Aufbau Ihres Wirkungsmodells unterstützen.

LEISTUNGEN

CHECKLISTE



INPUT

Für das Projekt benötigte Ressourcen

Der Input eines Projekts umfasst alle Ressourcen, die zur Realisierung der geplanten Outputs notwendig sind. Personelle und finanzielle Inputs sind üblicherweise im Projektbudget abgebildet.

- Das Budget ist vollständig und umfasst sämtliche im Projekt erbrachte Leistungen (Outputs).
- Das Budget ist nachvollziehbar. Es wird ersichtlich, welche Inputs für welche Outputs gebraucht werden.
- Der Finanzierungsplan ist vollständig und umfasst auch die Eigenleistungen.
- Auch die nicht monetären Inputs – wie Kompetenzen und Netzwerke – sind sichtbar.



OUTPUT

Im Projekt erbrachte Leistungen

Outputs sind die Leistungen, Angebote oder Produkte, die im Projektverlauf realisiert werden. Mit den Outputs sollen die angestrebten Outcomes erreicht werden.

- Die Outputs stehen in einer logischen Verbindung zu den Outcomes. Es wurden die richtigen Leistungen geplant, um die gewünschten Wirkungen zu erreichen.
- Die Outputs wurden mithilfe von Zielgrößen konkretisiert, z. B. Anzahl der Massnahmen oder der Teilnehmenden einer Veranstaltung.
- Die Outputs sind vollständig. Auch die projektbezogenen Outputs sind berücksichtigt, z. B. Evaluation oder Massnahmen für den Erkenntnistransfer.

WIRKUNGEN



OUTCOME

Direkte Wirkungen eines Projekts

Outcomes sind die direkten Wirkungen, die dank der Outputs eintreten sollen. Sie beziehen sich auf klar definierte Zielgruppen und sind die eigentlichen Ziele eines Projekts.

- Die Outcomes umfassen alle Veränderungen, die das Projekt erreichen soll und kann.
- Die Outcomes sind auf die Zielgruppen zugeschnitten und aus deren Sicht formuliert.
- Die Outcomes sind konkret und spezifisch formuliert. Sie sind terminiert. Wo möglich wurden angestrebte Zielgrößen definiert.
- Indikatoren und Erhebungsmethoden ermöglichen Aussagen zur Zielerreichung.
- Die Outcomes sind vollständig. Sie beinhalten auch Ziele, in denen das eigene Projekt die Zielgruppe ist, z. B. Kompetenzen, die aufgebaut werden sollen.



IMPACT

Die Vision, zu der das Projekt einen Beitrag leistet

Der angestrebte Impact entspricht der Vision: der Veränderung, die in der Gesellschaft oder Umwelt gewünscht ist und zu der das Projekt einen Beitrag leistet.

- Der Impact ist von vielen Faktoren abhängig, die zum Teil ausserhalb des Einflussbereichs einzelner Projekte liegen. Ein Projekt kann daher über seine Outcomes immer nur einen Teil zur Vision beitragen.

→ Idealerweise startet man bei der Projektkonzeption mit dem Impact und arbeitet sich bis zu den benötigten Inputs zurück.

NUTZEN DER METHODE

Mit der Wirkungslogik I – O – O – I (Input – Output – Outcome – Impact) lassen sich **Wirkungszusammenhänge von Projekten nachvollziehbar darstellen**. Sie ist das zentrale Instrument der wirkungsorientierten Projektarbeit.

Das Instrument hilft dabei zwischen Wirkungen und Leistungen eines Projekts zu unterscheiden und die direkten Wirkungen in den Vordergrund zu stellen. **Dies erleichtert die Planung des Projekts**, die Priorisierung von Aufgaben, die Kommunikation und die Wirkungsanalyse.

Die Unterscheidung in Outputs und Outcomes fördert das **gemeinsame Verständnis über die Logik und Ziele eines Projekts**. Sie macht transparent, welche direkten Wirkungen aus einem Projekt erwartet werden können (Outcomes) und was konkret getan wird, um diese zu erreichen (Outputs).

Durch die Unterscheidung von Outcomes und Impact wird deutlich, auf welche gesellschaftliche Vision das Projekt hinarbeitet. Projekte lassen sich damit besser **in den grösseren Zusammenhang einordnen**. Projektverantwortliche können potenzielle Partner und Zielgruppen der Arbeit leichter identifizieren.